

Ebner, Martin; Schön, Sandra

Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen. Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T

Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 21-35. - (Medien in der Wissenschaft; 60)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Ebner, Martin; Schön, Sandra: Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen. Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T - In: Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 21-35 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-116459

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Köhler, Jörg Neumann (Hrsg.)

Wissensgemeinschaften

Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre



Waxmann 2011
Münster/New York/München/Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 60

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2545-3

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2011

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: Lutz Liebert, Medienzentrum TU Dresden

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Thomas Köhler, Jörg Neumann

Integration durch Offenheit.

Wissensgemeinschaften in Forschung und Lehre 11

Organisationsübergreifende Integration digitaler Medien in Lehre (E-Learning), in Forschung und universitärem Bildungsmanagement (E-Science)

Von der Digital Academic Culture zur E-Science

Martin Ebner, Sandra Schön

Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen:

Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T..... 21

Jana Riedel, Corinna Jödicke, Romy Wolff, Eric Schoop, Ralph Sonntag

Hochschultyp- und fachübergreifende Kompetenzförderung mit

und für Social Media 36

Isa Jahnke, Sandra Sülzenbrück, Roberto Avanzi, Frank Meyer

zu Heringdorf, Gerald Enzner, Viola Hofmann, Beate Schmuck,

Dorothea Voss-Dahm

Mensch 3.0: Risikokompetenz und Risikowahrnehmung

im Umgang mit neuen Technologien 47

Hochschulentwicklung: Strategie und Organisation von Medien in der Wissenschaft

Martina Reitmaier, Daniel Apollon, Thomas Köhler

Rollen bei der Entwicklung von multimedialen Lernangeboten 59

Thomas Sporer, Astrid Eichert, Julia Brombach, Miriam Apfelstaedt,

Ralph Gnädig, Alexander Starnecker

Service Learning an Hochschulen: das Augsburger Modell..... 70

Technologie und Infrastruktur von E-Learning und E-Science

Jonas Schulte, Reinhard Keil, Andreas Oberhoff

Unterstützung des ko-aktiven Forschungsdiskurses durch

Synergien zwischen E-Learning und E-Science 81

Jonas Schulte, Johann Rybka, Ferdinand Ferber, Reinhard Keil
KoForum – Kooperative Forschungsumgebung für die
organisationsübergreifende wissenschaftliche Laborarbeit 92

Ulrike Wilkens
Zwischen Kompetenzreflexion und Profilpräsentation:
Integration von E-Portfolio-Funktionalität in ILIAS 102

Digitale Medien und Bildungsqualität in der schulischen, beruflichen und universitären Bildung

Bildungsqualität

*Charlotte Zwiauer, Harald Edlinger, Gisela Kriegler-Kastelic,
Brigitte Römmer-Nossek, Arthur Mettinger*
Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter
Bachelorstudien an einer Großuniversität 115

Sandra Schön, Diana Wieden-Bischof, Wolf Hilzensauer
Links-up – Lernen 2.0 für eine inklusive Wissensgesellschaft..... 126

Christoph Meier, Tobias Jenert, Taiga Brahm
QualiAss – ein Werkzeug zur Prozess- und Qualitätsunterstützung
für schriftliche Prüfungen an Hochschulen. Nutzungsszenarien –
Spezifikation – Einführung 136

Sandra Hofhues, Kerstin Mayrberger, Tamara Ranner
Lehren und Lernen unter vernetzten Bedingungen gestalten:
Qualitäts- oder Komplexitätssteigerung? 146

Michael Tesar, Kerstin Stöckelmayr, Stefanie Sieber, Robert Pucher
Agilität als Chance zum Qualitätsmanagement in modernen
Lehr-Lern-Szenarien 157

Didaktische Konzepte

Nicolae Nistor, Doris Lipka-Krischke
Eine explorative Studie des Umgangs mit kulturellen Artefakten
in musikalischen Wissensgemeinschaften 168

Felix Kapp, Hermann Körndle
Was lerne ich aus einer Lernaufgabe?
a) gar nichts, b) Faktenwissen, c) etwas über meine
Lernstrategien, d) Antwort b und c sind richtig..... 178

<i>Nicolae Nistor, Monika Schustek</i> Wie gut sind die guten alten FAQs? Voraussetzungen der Wissenskommunikation über mediengestützte kulturelle Artefakte in Wissensgemeinschaften	188
<i>Antje Proske, Gregor Damnik, Hermann Körndle</i> Learners-as-Designers: Wissensräume mit kognitiven Werkzeugen aktiv nutzen und konstruieren	198
<i>Hannah Dürnberger, Bettina Reim, Sandra Hofhues</i> Forschendes Lernen: konzeptuelle Grundlagen und Potenziale digitaler Medien	209
<i>Albrecht Fortenbacher, Marcel Dux</i> Mahara und Facebook als Instrumente der Portfolioarbeit und des Self-Assessments	220
<i>Ina Rust, Marc Krüger</i> Der Mehrwert von Vorlesungsaufzeichnungen als Ergänzungsangebot zur Präsenzlehre	229
<i>Marc Egloffstein</i> Offenes Peer Tutoring in der Hochschule. Studentische Betreuungstätigkeiten zwischen institutionellen Rahmenvorgaben und Selbstorganisation.....	240
<i>Johannes Zylka, Wolfgang Müller</i> Fundierung digitaler Medien im formalen Bildungswesen am Beispiel einer Fallstudie zu digitalen Medienkompetenzen	250
<i>Forschungs- und Bewertungsmethoden</i>	
<i>Saskia Untiet-Kepp, Thomas Bernhardt</i> soLSo selbstorganisiertes Lernen mit Social Software – Entwicklung und Erprobung eines Fragebogeninventars.....	261
<i>Stephanie Schütze, Roland Streule, Damian Läge</i> Warum klassische Evaluation oftmals nicht ausreicht – eine Studie zur Ermittlung der Bedeutsamkeit Mentaler Modelle als Evaluationsmethode	273
<i>Anja Gebhardt, Tobias Jenert</i> Besseres Feedback, mehr Reflexion? – Fertigkeiten und Einstellungen Studierender zum Bloggen in Praxisprojekten.....	284

Praxistransfer: Medien aus der Wissenschaft für Schule und Wirtschaft

Petra Bauer

Vermittlung von Medienkompetenz und medienpädagogischer
Kompetenz in der Lehrerbildung 294

Helge Fischer, Nicole Rose, Thomas Köhler

E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an
sächsischen Hochschulen..... 304

Tamara Ranner, Gabi Reinmann

Videoreflexion und Wissenskoooperation in der Fahrlehrerbildung 314

Elisabeth Katzlinger, Ursula Windischbauer

Online-Moderation: Tutorielle Betreuung in
interregionalen Lerngruppen..... 325

Poster

Nele Heise

„Alles neu macht das Netz?“ – Ethik der Internetforschung.
Eine qualitativ-heuristische Befragungsstudie 339

Gottfried S. Csanyi

Worin besteht mein Lernergebnis?
Learning-outcomes.net hilft weiter..... 342

Silke Kirberg

Turnen, Schwimmen, Leichtathletik – Einbindung hochqualitativer
audiovisueller Medien in das Kontakt- und Selbststudium
sportpraktischer Veranstaltungen 345

Gergely Rakoczi, Ilona Herbst

Ein Praxisbericht zur Steigerung der Lehrqualität sowie der
studentischen Kollaboration: Ist Webconferencing das richtige Tool?..... 349

Nicole Sträßling, Tina Ganster, Nicole Krämer, Sophia Grundnig,

Nils Malzahn, H. Ulrich Hoppe

FoodWeb 2.0. Entwicklung, Erprobung und Evaluation von
Web-2.0-Technologien zur Stärkung von Bildung und Innovation 352

Angela Carell, Alexandra Frerichs, Isabel Schaller

Computerunterstütztes kreatives Problemlösen in Gruppen 355

Ferdal Özcelik, Iris Trojahnner

Mobile Learning für Berufskraftfahrer im Fernverkehr..... 358

<i>Alexander Sperl</i> Wissensvermittlung in allen drei Phasen der Lehrerbildung. Das Virtuelle Zentrum für Lehrerbildung (VZL).....	361
<i>Jonas Liepmann</i> Wissensgemeinschaften. iversity als Beispiel einer hochschulübergreifenden Wissens-Community – ein Praxisbericht	363
<i>Negla Osman</i> Situation and variation of ICT use among Khartoum State Universities' Staff Members	365
Workshops	
<i>Nadine Schaarschmidt, Gisela Schubert, Thomas Köhler, Steffen Krause</i> Identitätsentwicklung und Berufsorientierung. Möglichkeiten des Einsatzes von Online-Lernangeboten bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.....	371
<i>Steffen Albrecht, Claudia Fraas, Michael Gerth, Sabrina Herbst, Nina Kahnwald, Jürgen Kawalek, Thomas Köhler, Christian Pentzold, Volker Saupe, Jens Schwendel, Annegret Stark, Anja Weller, Tobias Welz</i> Web 2.0 in der akademischen Praxis. Herausforderungen und strategische Optionen	375
<i>Nicolae Nistor, Armin Weinberger</i> Medienbasierte Wissensgemeinschaften. Akzeptanz der Bildungstechnologien in kulturellem und interkulturellem Kontext.....	378
<i>Nicolae Nistor</i> Wissensgemeinschaften: Von pädagogisch-psychologischen Theorien und Befunden zur mediendidaktischen Praxis.....	379
<i>Andreas Reinhardt, Konrad Osterwalder, Eva Buff-Keller, Thomas Piendl, Claudia Schlienger, Ute Woschnack</i> Alles aus einem Guss! Organisation der Lehrentwicklung im Wandel.....	380
Die Gutachter und Gutachterinnen	383
Programmkomitee	386
Autorinnen und Autoren	387

Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen: Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T

Zusammenfassung

Das Internet verändert die Möglichkeiten des Lernen und Lehrens und auch die Arbeitsweise von Wissenschaftler/inne/n und Lehrenden. Frei zugängliche Lernmaterialien zu erstellen, zu modifizieren und in der Lehre einzusetzen ist eine Konsequenz aus technischen Möglichkeiten und Veränderungen der Wahrnehmung und Nutzung der Möglichkeiten des Teilens und Tauschens im Bereich der Bildung. Am Beispiel des Lehrbuchprojektes „Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien“ (L3T) wird in diesem Beitrag aus Perspektive der Initiatoren davon berichtet, wie sich solche neuen Formen und Wege gestalten (können) und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Dazu wird das Projekt L3T mit drei derzeit neuartigen Formen von Initiativen verglichen: (a) mit Initiativen zu offenen Bildungsressourcen, (b) mit Crowd-Sourcing-Initiativen und (c) mit offenen Bildungsinitiativen.

1 Einleitung

Das Lehrbuchprojekt „Lernen und Lehren mit Technologien“, kurz „L3T“, ist im April 2010 mit einem Aufruf sich an einem frei zugänglichen Lehrbuch zu beteiligen gestartet. Neben herkömmlichen Beschreibungen des Vorhabens in Form von Inhaltsübersichten, Angaben zum Projekt und den Initiatoren wurde dabei auch ein unkonventionelles, legeres YouTube-Video¹ eingesetzt, um den Aufruf möglichst breit zu streuen und zugänglich zu machen. Der Rücklauf an Interessensbekundungen überraschte und überstieg unsere Erwartung um ein Mehrfaches: Mehr als 130 Personen erklärten sich bereit an Kapiteln mitzuschreiben, einige mehr meldeten sich, dass sie sich auch anderweitig beteiligen wollen, sich aber aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sehen, als Autor/in beizutragen. Anfang Februar 2011 wurde schließlich – nach weniger als 10 Monaten – das Lehrbuch im Rahmen einer Präsentation auf der Karlsruher Bildungsmesse Learntec online geschaltet: 48 Kapitel von insgesamt 115 Autor/inn/en sind seitdem frei verfügbar im Netz zu finden². Rund 200 Personen haben an dem Werk mitgewirkt, nicht nur als Autoren, sondern auch als Gutachter/innen, Cartoonzeichner/innen, Lektor/inn/en, technischen Support und verschie-

1 URL: http://www.youtube.com/watch?v=SM3HJ_Y3rLc (2011-03-11)

2 URL: <http://l3t.eu> (2011-03-13)

denes mehr. Das mediale Echo ist – gemessen an vergleichbaren E-Learning- oder Lehrbuchprojekten – enorm, das Feedback wohlwollend bis begeistert. An einigen Stellen ist die Sprache davon, dass mit L3T ein neues „Standardwerk“ des Lernen und Lehrens mit Technologien“ geschaffen wurde.³

L3T weicht in vielerlei Hinsicht von traditionellen Lehrbüchern ab. Eine Übersicht gibt stichwortartig folgende Tabelle, in der das übliche Vorgehen bei der Erstellung eines Lehrbuchs mit dem Vorgehen bei L3T gegenübergestellt wird.

	Traditionelle Lehrbuchprojekte	L3T
Initiatoren	Ausgewiesene Experten in Kooperation mit einem Fachverlag	Keine Kooperation mit einem Fachverlag (nach gescheiterten Vorgesprächen!)
Kreis der Teilnehmenden	Überschaubarer Kreis von ca. 15 (Haupt-) Beitragenden oder Alleinautorenschaft für das Lehrbuch, gezielt angesprochen und vorab ausgewählt	Mehr als 115 Personen, zu Beginn den Herausgebern und Ko-Autoren häufig unbekannt, durch offenen Aufruf zur Teilnahme gebeten, keine Einschränkung der Teilnahme: Jeder der Mitschreiben wollte, konnte
Begutachtung	Durch relativ kleinen Kreis, häufig anonym	Zwei Runden, über 80 Gutachter/innen, detaillierte Kriterien, Namen der Gutachter/innen sind Autor/innen bekannt und umgekehrt, Austausch zwischen Gutachter/innen und Autor/innen erwünscht
Lektorat, Formatierung, Illustration	Manchmal professionelles Verlagslektorat, häufig einfalllos und schwarz-weiß Formatierung, Illustrationen uneinheitlich – aber auch ansprechend gut gestaltete Lehrbücher	Kein professionelles Lektorat, einheitliche Gestaltung von Illustrationen, Layout, farbig
Finanzierung	Ko-Finanzierung durch Verlag, Projekt, wohl meist auch Eigenleistungen von Herausgeber und Autoren	Personal-Ressourcen konnten teils genutzt werden, teils während der Arbeitszeit, Großteil der Tätigkeiten und Vorfinanzierung von Materialien ehrenamtlich, nachträgliche Ko- und Weiterfinanzierung durch Sponsoringmodelle angestrebt
Publikation	(kostenpflichtiges) Buch, eingeschränkte Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte	Open-Access im Web, Kopien und Verwendung erlaubt (Modifikation nicht), Unterstützung auch für mobile Geräte (iPhone, Android), ein Kapitel als iPad-Version, zwei Buchversionen (s/w und farbig)
PR und Vertrieb	Ankündigung im Verlagsprogramm, Vertrieb über Fachkanäle, (Online-) Buchhandel	Social-Media-Marketing, virales Marketing, Rabattierungsaktionen mit Crowd-Funding, (Online-) Buchhandel

Abb. 1: Charakteristik von traditionellen Lehrbuchprojekten und Besonderheiten von L3T im Überblick

Diese kurze Übersicht gibt einen ersten Einblick, wie L3T gestaltet wurde, und das mit diesen Notizen Angedeutete, soll in diesem Beitrag beschrieben werden. Damit möchten wir, bevor unsere Erinnerungen und Eindrücke über das Projekt anekdotischen Charakter erhalten, versuchen unsere Erfahrungen beim Projekt festzuhalten, mit anderen Projekten zu vergleichen und damit auch den Weg frei zu machen um ähnlichen und neuen Initiativen Anregungen zu geben.⁴

3 URL: <http://l3t.eu/presse> (2011-03-13)

4 Unser Dank gilt dabei allen Mitstreiter/inne/n (eine vollständige Auflistung findet man bei Ebner und Schön, 2011, S. 6); insbesondere an dieser Stelle aber Karin Redl für die Befragung und Auswertung von L3T-Mitwirkenden und Sandra Hofhues für ihre Betreuung und Begleitung.

Zugänge zu neuen Entstehungsformen für Lehrbücher: OER-Initiativen, offene Bildungsinitiativen und Crowd-Sourcing

Das L3T neue und andere Wege ging und geht, ist schnell einsichtig. Es bieten sich mehrere Zugänge, wie man systematisch beschreiben und vergleichen kann, was im Einzelnen passiert ist und wie vorgegangen wurde. Dazu werden wir zunächst Merkmale von (a) Initiativen zu freien Bildungsressourcen, (b) Crowd-Sourcing-Projekten und (c) offenen Bildungsinitiativen sowie dahinterliegende disziplinäre Zugänge beschreiben. Wir werden anschließend beschreiben, welche Merkmale dieser drei neuen Formen von Initiativen L3T hat.



Abb. 2: L3T und andere neuartige Initiativen

(a) Zunächst kann das Lehrbuchprojekt L3T als eine „OER-Initiative“ betrachtet werden, denn Ziel ist es, ein frei zugängliches Lehrbuch zu schaffen. „OER“ hat sich dabei als Abkürzung für „Open Educational Resources“ etabliert. Darunter werden Materialien für Lernende und Lehrende verstanden, welche kostenlos im Web zugänglich sind und entsprechend zur Verwendung und auch Modifikation freigegeben sind, daher über eine entsprechende Lizenzierung verfügen (Geser, 2007). Aus Perspektive von Bildungsorganisationen sind OER-Initiativen von Bedeutung, weil damit Potenziale bei der Vereinfachung von Prozessen, Einsatz von neuen offenen Lern- und Lehrformen, Innovationsentwicklung, Möglichkeiten der PR sowie auch neuartige Formen der organisationsübergreifenden Vernetzung und Kollaboration geschaffen werden (Schaffert, 2010). Eine aktuelle Befragung von Bildungsexpert/inn/en in Europa bestätigt unter anderem, dass die Nutzung von OER beispielsweise den Wandel des Lernenden vom passiven Rezipienten zum aktiv Beitragenden fördert (64 Prozent Zustimmung, OPAL, 2011, S. 65). Bei der Entwicklung und Verfügbarmachung von OER geht es im wesentlichen um die Gewährleistung des Prinzips der Offenheit, welches durch entsprechende technologische Werkzeuge und frei zugängliche Software (häufig basierend auf Wiki-Systemen), freie Lizenzierungsmodelle, ausreichende Beschreibung der Objekte und Materialien, Qualitätssicherungsstrategien sowie die Nutzung entsprechender Datenbanken und Verzeichnisse möglich wird.

(b) Einen ganz anderen Zugang zur Entstehung von L3T nimmt eine eher ökonomische Perspektive ein: So beschreiben Walter und Back (2010) in ihrer Publikation neue Lehrbuchprojekte, die mit Hilfe von Crowd-Sourcing arbeiten. Mit „Crowd“ (engl. für „Menschenansammlung“, „Massen“) wird eine große Zahl von Beteiligten bezeichnet, die als Ressource bzw. Quelle (engl. „source“) in der (unternehmerischen) Wertschöpfungskette betrachtet werden. Papsdorf (2009) definiert Crowd-Sourcing allgemein als „Strategie des Auslagerns einer üblicherweise entgeltlich erbrachten Leistung durch eine Organisation oder Privatperson mittels eines offenen Aufrufs an eine Masse von unbekanntem Akteuren“ (S. 69). Unterschiedliche Wurzeln und Entwicklungen lassen sich für Crowd-Sourcing ausmachen (Kleemann u.a., 2008): So wollen oder können Konsument/innen mehr mitentscheiden und mitmachen („Prosumer“), versuchen Unternehmen Dienstleistungen auf die Kund/inn/en auszulagern („Outsourcing“) und das Web bietet dazu neue Anwendungen und Möglichkeiten („Web 2.0“). Walter und Back (2010) haben vier Lehrbuchprojekte, die Crowd-Sourcing-Aspekte beinhalten, analysiert und verglichen (vgl. Abbildung 3).

(c) Eventuell ist das Lehrbuchprojekt schließlich auch als eine Variante von „offenen Bildungsinitiativen“ zu bezeichnen, wie sie Dürnberger, Hofhues und Sporer (2011) verstehen: Bei offenen Bildungsinitiativen werden studentische Projekte und „Bottom-Up-Initiativen“ bezeichnet, bei denen Studierende zu „aktiven Gestaltern ihres Lernraums“ werden, Lernprozesse offen gestaltet sind und intensiv Web-Werkzeuge zum Einsatz kommen (S. 7-9). Drei Merkmale und Referenzen werden dabei beschrieben (ebenda, S. 9):

„(1) Die an den offenen Bildungsinitiativen beteiligten Personen entwickeln bei der Umsetzung der Projekte ihre eigenen Kompetenzen im Rahmen einer selbstorganisierten Praxisgemeinschaft weiter (vgl. Ansatz der Communities of Practice bei Wenger, 2009).

(2) Die an den offenen Bildungsinitiativen beteiligten Personen generieren aus eigenem Bedarf heraus Ideen für neue (Bildungs-) Angebote und setzen diese in die Tat um (vgl. Ansatz der „Open Innovation“ bei von Hippel, 2006).

(3) Die an den offenen Bildungsinitiativen beteiligten Personen schaffen mit den Ergebnissen ihrer Arbeit einen Mehrwert, von dem wiederum andere Lernende einen Nutzen haben (vgl. Ansatz des „Web 2.0“ bei O’Reilly, 2005).“

	Leadbeater (2008)	Osterwalder und Pigneur (2009)	Crumblish und Malone (2009)	Williams und Tapscott (2008)
Inhalt des Lehrbuchs	Massenintelligenz und Massenkollaboration	Entwicklung von Geschäftsmodellen	Social Media Patterns	Massenkollaboration
Crowd-Sourcing-Anteil	Editieren und Überarbeitung einer Entwurfs	Diskussion der Lehrbuchinhalte in einem sozialen Netzwerk	Beiträge und Kommentare zu Lehrbuchinhalten	Schreiben, überarbeiten, begutachten und herausgeben
Crowd	237 bekannte Beitragende, ein führender Autor	470 Mitwirkende als Ko-Autoren bezeichnet, 2 leitende Autoren, ein leitender Designer	21 Autoren im Buch, 41 Beitragende im Wiki, 219 registrierte Nutzer, 2 leitende Autoren	2 Initiatoren, 4 Mitglieder eines Herausgeberteams, 20 leitende Autoren, 344 Registrierte
Teilnahmehürde	Keine (jeder kann editieren)	Teilnahmegebühr (24-250 US\$), Teilnahmegebühr für Workshop	Keine (Registrierung mit Name)	Keine (Registrierung mit Name)
Anreize	Frühes Lesen der Entwürfe, „be the first“	Teil einer Expertengemeinschaft zu sein, Koautor eines Buches, freie Ausgabe des Buches zu bekommen	Teil des Projekts zu sein, von anderen zu lernen	Die 20 besten Beitragenden als Autoren, führende Autoren als Gastbeitragende im Weblog
Technische Lösung	Wikia Wiki als Diskussionsbasis	Soziales Netzwerk Ning, Weblog für PR	MediaWiki zur Kommunikation, Flickr.com für Illustrationen	Socialtext Wiki zur Kommunikation, Weblog für Artikel und PR

Abb. 3: Charakteristik von vier ausgewählten Lehrbuchprojekten aus Crowd-Sourcing-Perspektive nach Walter & Back (2010). Quelle: Walter & Back, 2010, S. 562, eigene Übersetzung

Im Folgenden werden wir aufzeigen, inwieweit L3T hier Übereinstimmungen und Aspekte dieser drei Formen an Initiativen hat und diskutieren, inwieweit deren Merkmale hier zu einem erfolgreichen Projekt geführt haben.

L3T als OER-Initiative

Betrachtet man L3T als OER-Initiative stehen Aspekte des Prozesses und des Ergebnisses im Vordergrund und inwiefern man sich den Idealen von offenen Lernmaterialien verpflichtet sieht. Auf den ersten Blick ist L3T ein Paradebeispiel für offene Bildungsmaterialien: Zunächst einmal sind alle Kapitel des Lehrbuchs kostenlos im Web zugänglich. Zugängliches Material darf aber auch nicht ohne weiteres im Unterricht eingesetzt werden, da hier das Urheberrecht zu tragen kommt. Da es jedoch das erklärte Ziel war, Materialien zu entwickeln, die im Unterricht eingesetzt werden können, das heißt kopiert, verteilt und ausgedruckt werden dürfen, wurde L3T mit einer entsprechenden Creative-Commons-Lizenz versehen⁵, die ebendies – ohne weitere Zustimmung der Autoren und Herausgeber – erlaubt. Kopien der Materialien können in Folge

5 <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/> (2011-03-13)

nun auf eigenen Servern, auf der eigenen Webseite angeboten oder auch in gedruckter Form erstellt werden, solange dies nicht in kommerzieller Absicht geschieht. Bewusst wurde auch ein offenes Format – PDF (seit 2008 offen) – verwendet.

Spricht man allerdings mit Expert/inn/en oder studiert man die existierenden Definitionen von OER genauer zeigt sich, dass L3T von der idealen Form von OER abweicht: Idealerweise sollten OER zur Modifikation freigegeben sein, das heißt, Drittpersonen sollten Beiträge überarbeiten bzw. modifizieren – in der Regel unter Namensnennung der ursprünglichen Verfasser/innen – sowie wieder veröffentlichen können. Ein solchermaßen lizenziertes Material ist schneller für die besonderen Bedürfnisse anderer Lehrenden abänderbar, kann gut kombiniert oder eben aktualisiert werden. Für L3T haben wir uns bewusst dagegen entschieden, da wir davon ausgingen viele potentielle Teilnehmer/innen, insbesondere ausgewiesene Expert/inn/en, abzuschrecken, wenn Originaltexte willkürlich veränderbar sind. Retrospektiv sehen wir es als richtige Entscheidung – zwar erschwert dies das Vorgehen bei zukünftigen Überarbeitungen und Auflagen des Lehrbuchs, gewährleistet aber auch deren Konsistenz. Fehler werden übrigens regelmäßig ausgebessert, wenn Leser/innen darauf aufmerksam machen.

OER-Initiativen und Forschungsprojekte sind häufig bildungspolitisch initiiert (vgl. OECD, 2007) und entsprechend gefördert, beispielsweise durch Ko-Finanzierungen der Europäischen Kommission (z.B. die Projekte OLCOS⁶, OPAL⁷). Es gibt inzwischen auch Bildungseinrichtungen, die eigene OER-Strategien verfolgen und auch aus Marketinggründen die Erstellung von OER unterstützen. Bei der Konstellation von L3T und der Offenheit des Prozesses, sowie auch dem Bedürfnis schnell zu einem Ergebnis zu bekommen, wurden keine solchen Fördermöglichkeiten eruiert oder beantragt. Im Unterschied zu vielen anderen OER-Projekten gibt es bei L3T ein eher traditionelles Peer-Reviewing. Eine weitere Besonderheit ist auch, das L3T ergänzend als gedrucktes Buch erhältlich. Bei L3T wurde wiederum, wie bei vielen anderen OER-Projekten gemeinschaftlich und mit Vielen Lehrmaterial erstellt, auf diesen Aspekt gehen wir im Folgenden ein.

L3T als Crowd-Sourcing-Initiative

Nicht zuletzt durch den Beitrag von Walter und Back (2010) hat L3T Parallelen zu bzw. Aspekte von Crowd-Sourcing-Initiativen. Auf Grundlage der oben zitierten Analyse von Lehrbuchprojekten haben wir in folgender Abbildung beschrie-

6 Open eLearning Content Observatory Services (OLCOS), <http://olcos.org> (Laufzeit 2006-2007)

7 Open Educational Quality Initiative (OPAL), <http://www.oer-quality.org> (Laufzeit 2010-2011)

ben, bei welchen Prozessen L3T Anleihen des Crowd-Sourcing genommen hat bzw. entsprechende Effekte ausgelöst hat.

Ebner und Schön (2011) – Das Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien	
Inhalt des Lehrbuchs	Lernen und Lehren mit Technologien
Crowd-Sourcing-Anteil	Themenfindung, Schreiben, Begutachten, Marketing, auch sonstige Beiträge (z.B. Illustrationen)
Crowd	2 Herausgeber, 7 weitere Kernmitarbeiter/innen, u.a. ein PR-Verantwortlicher, ein Techniker, 115 Autor/innen, 80 Gutachter/innen, insgesamt über 200 Mitwirkende; u.a. 250 „Fans“ der Facebook-Seite, 43 Mitglieder bei Flickr.com (Stand 1.2.2011)
Teilnahmeürde	<ul style="list-style-type: none"> • Für Autor/innen: Anmeldung, fester Zeitplan, Begutachtung, • für Gutachter/innen: Anmeldung, • ansonsten: i.d.R. Registrierung mit Namen, Meldung per E-Mail
Anreize	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an neuem, innovativen Projekt, • eigenes Netzwerk erweitern, Neues ausprobieren, Neues Lernen, • Autor/in zu sein, mögliche Reputationseffekte, • (vgl. auch Motive der Beitragenden)
Technische Lösung	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Webseite mit Informationen, Berichten und Links zu allen L3T-Neuigkeiten aus den genutzten Netzwerken und Anwendungen: http://l3t.eu, • Management der Einreichungen und Begutachtung: Open Journal System (eigene Erweiterungen und Modifikationen), • Community-Zentrale: Facebook (http://www.facebook.com/l3t.eu), • Community-Sammlung von Bildern, Illustrationen: Flickr.com (http://www.flickr.com/groups/l3t/), • Kommunikation mit den Beteiligten: via E-Mail, Facebook, Twitter, Skype, • Für einzelne Kapitel wurden von Autorentams diverse Kooperationswerkzeuge genutzt, • Sammlung von Hyperlinks: MisterWong (http://www.mister-wong.de/user/l3t/), • Alle Kapitel zum Einbetten auf Slideshare verfügbar: http://www.slideshare.net/L3Tslide, • Weitere L3T-Angebote: Videos zum Lehrbuch und zum Projekt bei YouTube etc. sind zentral bei VodPod zugänglich (http://vodpod.com/l3tvideo), Zitation aller Kapitel bei CiteULike (http://www.citeulike.org/group/13885) Berichterstattung in den Weblogs der Herausgeber (http://elearningblog.tugraz.at, http://sandra-schoen.de), Berichte in der Presse und im Web auf der Homepage (http://l3t.tugraz.at/presse)

Abb. 4: Charakteristik von L3T nach den Kriterien für Crowd-Sourcing-Lehrbuchprojekte von Walter & Back (2010)

Vergleicht man L3T mit den von Walter und Back (2010) dargestellten Lehrbuchprojekten, fällt auf, dass L3T nicht Wiki-basiert gearbeitet hat und die Kapitelentwürfe nicht zur (halb-) offenen Begutachtung zur Verfügung gestellt hat. Auch gab es bei L3T vergleichsweise größere Teilnahmeürden: Es gab Zeitpläne, Vereinbarungen, vorgeschriebene und organisierte Prozessabläufe. L3T hat zwar mit einer hohen Zahl an Beteiligten gearbeitet, aber die Herausgeber hatten deutlich ihre Hand im Spiel. Dies widerspricht übrigens keineswegs dem Verständnis von Crowd-Sourcing-Projekten.

Interessant ist sicher die Frage: Warum beteiligten sich Personen an L3T? Karin Redl (2010, unveröffentlichtes Dokument) stellte in einer begleitenden Befragung der L3T-Autor/inn/en die Frage „Was erhoffen Sie sich von der Teilnahme am Buchprojekt L3T?“. Nachdem die Kapitel in einer ersten Fassung eingereicht waren, nahmen 41 Autor/innen der damals 131 Beteiligten daran teil. Ihre Auswertung der Antworten auf die offene Fragestellung ergab:

„Von der Teilnahme am Buchprojekt L3T erhoffen sich die meisten AutorInnen eine angesehene Publikation, Referenz sowie Reputation. Am zweit häufigsten wurde die Erwartung, an einen interessanten, innovativen Projekt mitzuarbeiten genannt, gefolgt von Kollaborations- und Kooperationserfahrungen, welche die AutorInnen im Zuge eines solchen Projektes sammeln wollen. Ebenfalls oft genannt wurde die Erwartung, ein gutes Lehrbuch für den deutschsprachigen Raum zu schaffen sowie neue Kontakte zu knüpfen.“ Die Antworten weisen darauf hin, dass zumindest für einige Beteiligte insbesondere die Veröffentlichung als Open-Access-Publikation wichtig ist, da es Reputationseffekte erhöhen und die Arbeit auch in der eigenen Lehre eingesetzt werden kann.

Während sich bei den von Walter und Back (2010) analysierten Lehrbuchprojekten Crowd-Sourcing auf den Prozess der Lehrbuchentwicklung beschränkt hat, sehen wir für L3T weitere „Spielwiesen“ bei denen wir auf Crowd-Effekte setzen: Beim Vertrieb und der Finanzierung hat dies momentan experimentellen Charakter, beim Marketing kann man von großem Erfolg sprechen (vgl. Abb. 5).

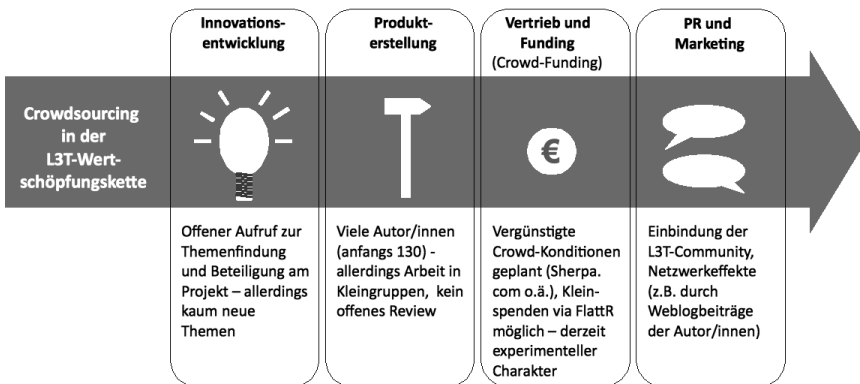


Abb. 5: Crowdsourcing-Aktivitäten in der L3T-Wertschöpfungskette

Das Lehrbuch ist weitestgehend ehrenamtlich entstanden und bedarf damit einer (Ko-)Finanzierung um aufrechterhalten und fortgeführt werden zu können. Neben weiteren Sponsorenmodellen, bei denen Unternehmen Patenschaften für einzelne Online-Kapitel übernehmen können, experimentieren wir dabei auch mit Crowd-Funding-Ansätzen: So wurde bereits zusätzlich die Erstellung einer komplette Literaturliste von L3T mit Hilfe von Crowd-Funding finanziert. Darüberhinaus bieten wir an, per „Knopfdruck“ zu spenden, eingesetzt wird

dafür Paypal⁸ und Flattr⁹. In den ersten 2 Monaten wurde damit ein Umsatz in Höhe von 43 Euro realisiert – wir werden sehen, inwieweit sich hier auf Dauer zusätzliche und relevante Einnahmen realisieren lassen. Auf jeden Fall ist dies auch eine Variante der Anerkennung der Arbeit und des Ergebnisses.

Nicht zuletzt haben wir bei der PR und dem Marketing deutlich auf Crowdsourcing-Effekte gesetzt und in vielerlei Hinsicht unterstützt, dass andere über L3T berichten. So wurde beginnend mit dem Aufruf zu Beiträgen als YouTube-Video kontinuierlich daran gearbeitet, das Projekt, das Vorhaben und das angestrebte Buch schon während der Entwicklung bekannt zu machen. So haben wir bewusst darauf gesetzt, offen zu kommunizieren und Botschaften zu platzieren, die nicht nur für die eigenen Mitwirkenden informativ und hilfreich sind, sondern die auch durch die Wahl des Medium potentiell andere erreichen bzw. leicht verteilt werden können. Beispielsweise wurde der Dank an die Gutachter/innen nicht nur in einer E-Mail formuliert und in der Einleitung des Buchs formuliert, sondern wir haben dazu einen Video erstellt, bei dem jede/r einzelne genannt wird.¹⁰ Passend zu den Themen des Lehrbuchs haben wir – bereits während der Entwicklung des Lehrbuchs – auch Interviews mit Expert/inn/en geführt und bei YouTube veröffentlicht, ebenso auch Weihnachtswünsche. Als zentrale Drehscheibe entpuppte sich dabei, das soziale Netzwerk Facebook bzw. die entsprechende L3T-Fanseite.¹¹ Mit der Veröffentlichung des Lehrbuchs haben sich Nachrichten und Meldungen von Beitragenden beim Lehrbuch nicht als abschließlicher, aber als wesentlicher Motor für das große Echo auf das Lehrbuch erwiesen.

8 URL: https://www.paypal.com/de/cgi-bin/webscr?cmd=_flow&SESSION=oWO_SxSRoB8R9YbscBLrfZ1ccKJDWsjBMujooInEbQVUmBqYuj8u31FDIce&dispatch=5885d80a13c0db1f8e263663d3faee8d5_fa8ff279e37c3d9d4e38bdbbee0ede69 (2011-03-13)

9 URL: <http://flattr.com/thing/127533/Lehrbuch-fur-Lehren-und-Lernen-mit-Technologien> (2011-03-13)

10 URL: <http://www.youtube.com/watch?v=-jyMJKqhhGs> (2011-03-11)

11 URL: <http://www.facebook.com/l3t.eu> (2011-03-11)

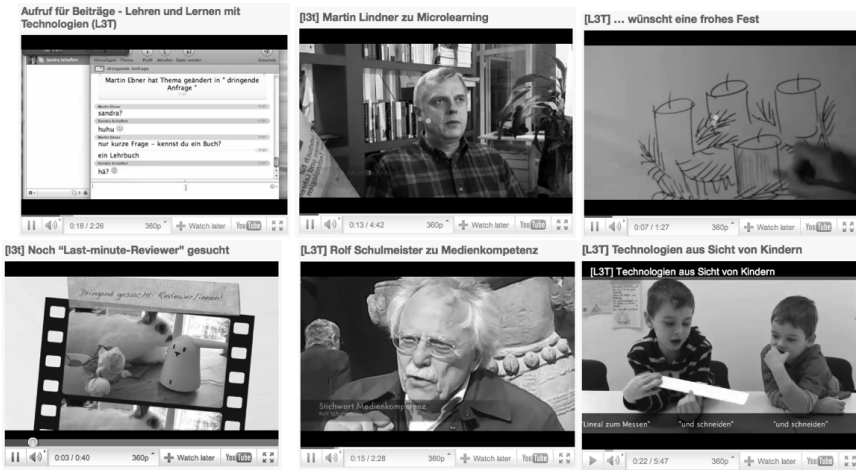


Abb. 6: Videos zum Projekt L3T und als Lehrbuchmaterial.
 Quelle: <http://vodpod.com/l3tvideo> (2011-03-11)

Ein Höhepunkt im Hinblick der Nutzung von Crowd-Effekten war für uns der Versuch eines Online-Flashmobs¹²: Damit wurde versucht, am Tage der Live-Schaltung des Lehrbuchs parallel zur Präsentation auf der Learntec auch den nichtanwesenden Mitstreiter/inne/n eine Möglichkeit zu bieten, sich zu beteiligen. Gleichzeitig wurde angestrebt ein kleines „Online-Feuerwerk“ zu zünden, um ggf. auch andere Beteiligte auf das Online-Stellen des Lehrbuchs und das Lehrbuch an sich aufmerksam zu machen. Es zeigte sich dass viele Spaß hatten, beim Experiment „Online-Flashmob“ mitzuwirken: 25 Einträge auf der Pinnwand, 25 Kommentare und 196 „Likes“ konnte auf Facebook gezählt werden sowie mehr als 220 Twitter-Nachrichten die mit #l3t verschlagwortet waren. L3T zählte schließlich zu den wichtigsten Twitter-Hashtags des Tages im deutschsprachigen Raum.

In einer Befragung hat Gassmann (2010) für den Bereich der Innovationsentwicklung mit Crowd-Sourcing drei wesentliche Aspekte beschrieben: Zum einen müssen Teilnehmer/innen einen „persönlichen Nutzen“ erleben, gleichzeitig aber auch „Verteilungsgerechtigkeit“ und „Prozessgerechtigkeit“ erfahren (S. 67). Zu den Nutzungserwartungen bzw. Anreizen wurde in diesem Beitrag bereits berichtet. Wie könnten die Mitwirkenden Verteilungsgerechtigkeit und Prozessgerechtigkeit erlebt haben bzw. was wurde hier bei L3T unternommen?

Bei der „Verteilungsgerechtigkeit“ wird die Frage gestellt, ob eine Beteiligung an einer (unternehmensgetriebenen) Crowd-Sourcing-Initiative als faires Geschäft erlebt wird. Nun sehen wir uns als Herausgeber von L3T nicht als Unternehmen.

12 URL: <http://l3t.eu/flashmob> (2011-03-13)

Wir vermuten aber, dass eine solche Verteilungsgerechtigkeit trotzdem eine Rolle spielt: Bei den Autor/inn/en spielt hier wohl insbesondere die Nennung der Autorennamen eine Rolle, die ja gewährleistet ist. Im Nachhinein haben wir jedoch erlebt, dass die Reihung der Autorennamen Unzufriedenheit ergab – diese Entscheidung haben wir den Autorenteams überlassen und die Vorschläge so übernommen, aber es ist wohl nicht immer einfach, gerade in großen Teams hier eine für alle zufriedenstellende Lösung zu finden. Definitiv ist die Autorenreihenfolge ein sensibles Thema. Um allen sonstigen Beitragenden genügend Anerkennung zu geben, haben wir versucht, sonstige Beitragende wie z.B. von Illustrationen in unseren Weblogs und in der Facebook-Gruppe zu erwähnen und alle namentlich im Einführungskapitel des Buchs¹³ zu nennen.

Die „Prozessgerechtigkeit“ nach Gassmann (2010) bezieht sich auf die Frage, ob potenzielle Teilnehmer/innen das Gefühl haben, „dass sie ernst genommen werden, dass sie in den Abläufen und Entscheidungen angemessen mitbestimmen können“ (S. 67). Aus unserer Sicht haben wir hier vergleichsweise wenig Spielraum eingeräumt, was die Gestaltung der Prozesse selbst angeht. Wir hoffen jedoch, durch schnelle Antworten, offene, transparentes Vorgehen und offene Kommunikation hier Erwartungen der Mitwirkenden erfüllt haben. Als ein potentiell „empfindliches“ Thema erleben wir insbesondere die nachträgliche Finanzierung bzw. Fortfinanzierung des Projektes und wie eine „Umlage“ auf Autor/inn/en und Beteiligte (z.B. durch Vergünstigungen bei den Printexemplaren) als „gerecht“ empfunden wird. Nicht jedem potentiell Beteiligten ist die Dimension der bestehenden Grundkosten und Ausgaben offenkundig und dass die bisherigen wenigen „Einnahmen“ bisher nur einen Bruchteil der tatsächliche Ausgaben decken (insbesondere für Marketingzwecke, beispielsweise Printexemplare für Rezensionen) – von einer echten Fortfinanzierung des Projektes ganz zu schweigen.

Insgesamt hat L3T – wie andere aktuelle Lehrbuchprojekte – Aspekte von Crowd-Sourcing-Projekten, und unterliegt damit auch diesen Regeln, die sich von traditionellen Lehrbuchprojekten unterscheiden: Bei einem traditionellen Lehrbuchprojekt hätte sich wohl niemand auf Crowd-Sourcing-Möglichkeiten eingelassen oder hätten kooperierende Verlage ein derart offenes Verfahren zugestimmt, da es doch mit vielen Risikofaktoren verknüpft ist.

L3T als offene Bildungsinitiative

L3T-Projekt ist kein Projekt von Studierenden ist und hat als „Projekt“ auch einen definierten Anfang und auch ein Ende und sind damit keine „offene Bildungsinitiative“ nach Dürnberger, Hofhues und Sporer (2011). Dennoch zei-

13 URL: <http://www.youtube.com/watch?v=-jyMJKqhGs> (2011-03-11)

gen sich aus unserer Perspektive Parallelen von L3T und den von ihnen skizzierten Initiativen, denen sie eine Novität nachsagen: Sie sind bottom-up gesteuert, gehen also neue Wege, nutzen neue Webwerkzeuge, bieten Lernpotenzial und entwickeln Innovatives. Bei L3T wurde nicht nur mit Studierenden gearbeitet, neben etablierten Professor/inn/en und Expert/inn/en haben jedoch eine Reihe von Amateur/innen gearbeitet, die sich bei einem traditionellen Lehrbuchprojekt wohl kaum beteiligen hätten können. Amateur/innen sind dabei Liebhaber eines Themas und können sich sehr wohl gut auskennen!

Vielleicht ist dies eine saloppe Verkürzung, und man müsste hier detaillierter analysieren, inwieweit tatsächlich Ähnlichkeiten von L3T und den „offenen Bildungsinitiativen“ vorliegen. Wie auch immer sind aus unserer Sicht die Faktoren im vorläufigen Modell der Einflussfaktoren für offene Bildungsinitiativen eine brauchbare Beschreibung für Aspekte und Besonderheiten, die L3T von anderen (Lehrbuch-)Projekten und Initiativen unterscheidet. Folgende Aspekte sind auch aus unserer Sicht bedeutsam und eine hilfreiche Abstraktion (vgl. Sporer, 2011, 16ff.):

- Der Gegenstand des Projektes: Im Fall von L3T ist der Mehrwert für die Beteiligten und Dritte klar: Es entsteht ein (umfangreiches) Lehrbuch, also Lehrmaterial, das für die Mehrheit der Beteiligten auch im eigenen Unterricht eingesetzt werden kann.
- Gruppen- und Identitätsbildung: Es gibt um die Initiatoren herum eine „Kerngruppe“ bzw. -gemeinschaft, die L3T voranbrachte, es lässt sich allerdings vermuten, dass sich weitere viele Beteiligten gerne – nicht zuletzt nachträglich durch den Erfolg – auch gerne mit L3T identifizieren.
- Projekt- und Wissensmanagement: Das Projekt- und Wissensmanagement war ein enormer Aufwand. Ohne hilfreiche Werkzeuge wäre ein übersichtliches Management der vielen Beteiligten kaum möglich gewesen. Dass dabei Fehler entstehen ist unumgänglich. Durch kurze Antwortzeiten (bei direkten Mails), offene und transparente Kommunikation versuchten wir hier angemessen zu agieren. Trotzdem sind natürlich Fehler entstanden. Herausfordernd und schwierig erlebten wir Probleme der Autorentams: Kam es hier zur Schwierigkeiten, war es von unserer Seite schwer einzugreifen, sobald es nicht mehr um inhaltliche bzw. formale Aspekte ging.
- Organisatorische Strukturen: Während sich diese bei offenen Bildungsinitiativen oftmals erst herausbilden, war dies für L3T strukturell klar, zumindest was die Projektverantwortung und das -management betraf.

L3T ist keine offene Bildungsinitiative im Sinne von Dürnberger, Hofhues und Sporer (2011), dennoch zeigen sich Parallelen in der Konzeption und in den als wirksamen Faktoren wahrgenommenen Aspekten.

Diskussion und Ausblick: Kann man L3T wiederholen?

Einführend wurde bereits festgestellt, dass sich L3T in mehreren Aspekten von herkömmlichen Lehrbuchprojekten unterscheidet. Um das „Neue“ und unsere Erfahrungen damit zu beschreiben finden wir die Hinweise und Vergleiche mit anderen neuen Entwicklungen, nämlich auf (a) OER-Initiativen, (b) Crowdsourcing-Initiativen und (c) offene Bildungsinitiativen hilfreich.

Wichtig ist es, abschließend darauf hinzuweisen, dass L3T in keiner Weise radikal war. Hätte L3T neue Ideen und Vorgehensweisen der drei Referenzinitiativen in ihrer Idealform umgesetzt, hätten folgende Aspekte berücksichtigt werden müssen:

- Die Kapitel bzw. deren Einzelteile sollten zur freien Bearbeitung zur Verfügung stehen.
- Die Kapitel hätten gemäß dem Wiki-Prinzip geschrieben und überarbeitet werden müssen.
- Das Lehrbuch hätte maßgeblich von Lernenden bzw. Studierenden geschrieben werden müssen.

Alle drei Aspekte können wir uns für zukünftige Projekte vorstellen. Gleichzeitig konnten wir durch unser Vorgehen gewährleisten, dass sich die Kapitel im vorgesehenen Zeitrahmen zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen formten und ein Lehrwerk entstand, dass gerade auch durch die Mitwirkung von Professor/innen und anderen Expert/inn/en die Aufmerksamkeit bekam, die den Erfolg (mit-)begründet.

L3T wird fortgesetzt – in drei Jahren soll eine neue Auflage erscheinen – und wird sich in vielfältiger Weise fortentwickeln. Derzeit beschäftigen sich fünf studentische Arbeiten mit Aspekten von L3T um es technisch, inhaltlich oder auf andere Weise weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Wir wurden schon gefragt, ob man L3T „wiederholen“ könne. Diese Frage beinhaltet ein wichtiges Argument dafür, warum L3T auch aus unserer Sicht so erfolgreich ist: Es war ein neuartiges Vorhaben, eine neues Projekt, versprach neue Erfahrungen – und dieser Neuigkeitseffekt fehlt eventuell zukünftigen Projekten. Zumindest gilt das für die gleiche Zielgruppe. In anderen und verwandten Themenfeldern können wir uns ähnliche Vorhaben sehr gut vorstellen, und sie machen wohl vor allem auch dann Sinn, wenn Neuartiges entwickelt würde. Auf einer Tagung war so die Sprache von einer Sammlung von Unterrichtsmaterial für Informatik im Schulunterricht.

Wir vermuten, dass sich viele bekannte wissenschaftliche Unternehmungen, und die Entwicklung von Lehrbüchern bzw. von Lernmaterialien ist hier nur ein Aspekt von sehr vielen, zukünftig wandeln und die tradierten Verfahren

im Hinblick auf ihre Arbeitsweisen und Organisationsformen zunehmend an Relevanz für unsere Arbeit verlieren werden. Zukünftige (Lehrbuch-)Projekte werden sich an heute „neuen“ Initiativen wie L3T orientieren müssen. Dies beinhaltet nicht zuletzt einen Wandel und Umdenken bei der Finanzierung solcher Aktivitäten: Von Seiten potentieller Fördergeber wurden so u.a. danach gefragt, wozu ein Projekt, dessen „Ergebnisse“ bereits online sind, Fördermittel benötigt werden. Wir vermuten aber, dass wir uns auch mit diesen Schwierigkeiten der aktuellen Förderlogik in guter Gesellschaft mit anderen innovativen Projekten und Maßnahmen befinden.

Wenn also Bildungsmaterialien frei verfügbar sein sollen, sich die Bildung an sich immer mehr auf Internetressourcen stützt, gilt es Verfahren und Möglichkeiten auszuloten, die qualitativ hochwertige Inhalte gewährleisten. L3T ist ein Schritt in diese Richtung und zeigt dabei auch den noch nötigen Forschungsbedarf und Kommunikationsbedarf auf, wie solche Projekte optimal gestaltet und entwickelt werden können.

Literatur

- Dürnberger, H., Hofhues, S. & Sporer, T. (2011). Vorwort. Was sind offene Bildungsinitiativen? In dies. (Hrsg.) *Offene Bildungsinitiativen. Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien* (S. 7-13). Münster: Waxmann.
- Ebner, M. & Schön, S. (2011). Einleitung – zum Lehrbuch und zu dem etwas anderen Lehrbuchprojekt. In dies. (Hrsg.), *Lehrbuch zum Lernen und Lehren mit Technologien*: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/89>
- Gassmann, O. (2010). *Crowdsourcing. Innovationsmanagement mit Schwarmintelligenz*. München: Hanser.
- Geser, G. (2007). *Open Educational Practices and Resources. OLCOS Roadmap 2012*. Salzburg: Salzburg Research: http://www.salzburgresearch.at/research/publications_detail.php?pub_id=357
- von Hippel, E. (2006). *Democratizing innovation*. Cambridge: MIT Press.
- Kleemann, F., Voß, G. & Rieder, K. (2008). Crowdsourcing und der Arbeitende Konsument. In *Arbeits- und Industriesoziologische Studien*, 2008, 1 (1)
- Mruck, K. Mruck, Mey, G., Purgathofer, P., Schön, S., Apostolopoulos, N. (2011). Offener Zugang – Open Access, Open Educational Resources und Urheberrecht. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.) *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/62>
- O'Reilly, T. (2005). *What Is Web 2.0: Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software*. <http://oreilly.com/web2/archive/what-is-web-20.html>
- OECD (2007). *Giving Knowledge for Free. The Emergence of Open Educational Resources*. Paris: <http://213.253.134.43/oecd/pdfs/browseit/9607041E.PDF>
- OPAL (2011). *Beyond OER. Shifting Focus to Open Educational Practices*, OPAL Report 2011: <http://www.oer-quality.org/>

- Papsdorf, C. (2009). *Wie Surfen zu Arbeit wird. Crowdsourcing im Web 2.0*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Redl, K. (2010). *L3T Online-Umfrage – Auswertung*. Unveröffentlichter Bericht.
- Schaffert, S. (2010). Strategic Integration of Open Educational Resources in Higher Education. Objectives, Case Studies, and the Impact of Web 2.0 on Universities. In: U.-D. Ehlers & D. Schneckenberg (Hrsg.), *Changing Cultures in Higher Education – Moving Ahead to Future Learning* (S. 119-131), New York: Springer.
- Sporer, T. (2011). Vorwort. Was sind offene Bildungsinitiativen? In H. Dürnberger, S. Hofhues, & T. Sporer (Hrsg.) *Offene Bildungsinitiativen. Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien* (S. 15-23). Münster: Waxmann.
- Walter, T.P. & Back, A. (2010). *Crowdsourcing as a Business Model: An Exploration of Emergent Textbooks Harnessing the Wisdom of Crowds*. In: 23rd Bled Conference eTrust: Implications for the Individual, Enterprises and Society, Bled, Slovenia June 20-23, 2010, (S. 555-568): http://www.alexandria.unisg.ch/Publications/Andrea_Back/69069
- Wenger, E. (1998). *Communities of Practice: Learning, Meaning, and Identity*. Cambridge: University Press.